

Kocka, Jürgen

Book Part — Digitized Version

Vorwort

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Kocka, Jürgen (1988) : Vorwort, In: Jürgen Kocka (Ed.): Bürgertum im 19. Jahrhundert: Deutschland im europäischen Vergleich. Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, pp. 7-10

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/112604>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Vom Oktober 1986 bis zum August 1987 bestand im Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld eine Forschungsgruppe zum Thema »Bürgertum, Bürgerlichkeit und bürgerliche Gesellschaft. Das 19. Jahrhundert im europäischen Vergleich«. Über vierzig Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen und Ländern nahmen daran teil. Zu den Zielen gehörte es, (a) das Bürgertum als gesellschaftliche Formation des 19. Jahrhunderts näher zu untersuchen, (b) die von ihm geprägte »bürgerliche Gesellschaft« zu durchleuchten und dabei nach der Bedeutung, dem Realisierungsgrad und den Grenzen der Bürgerlichkeit verschiedener sozialer, kultureller, politischer und ökonomischer Phänomene (Literatur, Unternehmerverhalten, Liberalismus, Minderheitenbehandlung etc.) zu fragen sowie (c) die deutsche Entwicklung im internationalen Vergleich zu erforschen, um herauszufinden, ob es in bezug auf das Bürgertum und die Bürgerlichkeit des 19. Jahrhunderts so etwas wie einen deutschen »Sonderweg« gegeben hat. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden hier vorgelegt. Im Rahmen dieser Forschungsgruppe fanden überdies vier größere Konferenzen statt, deren Ergebnisse gesondert veröffentlicht werden¹.

Die Vorgeschichte dieses Projektes reicht weit zurück. Die grundsätzlichen Fragestellungen wurden in Thesenform bereits 1974 formuliert². Ich habe das Thema seitdem in Lehrveranstaltungen weiterverfolgt. 1980 erschien das Buch »Mythen deutscher Geschichtsschreibung« von D. Blackbourn und G. Eley, das die Debatte über die Existenz oder Nicht-Existenz eines

¹ U. Frevert (Hg.), Bürgerinnen und Bürger. Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert, Göttingen 1988; D. Langewiesche (Hg.), Liberalismus im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich, Göttingen 1988; H. Siegrist (Hg.), Bürgerliche Berufe. Beiträge zur Sozialgeschichte der Professionen, freien Berufe und Akademiker im internationalen Vergleich, Göttingen 1988; W. Długoborski (Hg.), Bürgertum in Ostmitteleuropa, vorauss. Göttingen 1989. Siehe auch den Projektbericht in: Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Berichtsjahr 1986, München 1987, S. 36–40.

² G. A. Ritter u. J. Kocka (Hg.), Deutsche Sozialgeschichte. Dokumente und Skizzen, Bd. 2: 1870–1914, München 1982³, S. 62–70, 322–324; dort auch S. 69 die These vom deutschen »Defizit an Bürgerlichkeit« im internationalen Vergleich als Kern eines deutschen »Sonderwegs«.

deutschen Sonderwegs neu eröffnete. In dieser Debatte, die sich letztlich um die Einordnung des Nationalsozialismus in unsere jüngere Geschichte dreht und für das gegenwärtige Selbstverständnis der Deutschen in Europa große Bedeutung hat, spielten Thesen über die Eigenart des deutschen Bürgertums und der von ihm mehr oder weniger geprägten, mehr oder weniger bürgerlichen Gesellschaft eine zentrale Rolle³. Diese Thesen waren meistens vergleichender Natur. Sie behaupteten bzw. bestritten Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und anderen, meist westlichen Ländern, ohne daß sie sich hinreichend auf harte Ergebnisse empirischer Vergleiche stützen konnten. Es schien sinnvoll, diesem Vergleich näher nachzugehen.

Seit 1980 beschäftigte sich der Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte, unter der Leitung Werner Conzes, mit dem Thema »Bildungsbürgertum«. Hier standen andere Fragen im Vordergrund, die zu wichtigen Anregungen für die hier dokumentierte Forschungsgruppenarbeit wurden⁴. 1983 ergab sich die Möglichkeit, dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung die Behandlung des Bürgertum-Themas in Form einer einjährigen interdisziplinären Forschungsgruppe vorzuschlagen. Das Konzept entstand im Sommer desselben Jahres. Seitdem lief die Vorbereitung. Im Sommer 1984 ergab sich auf der Grundlage dieser Vorarbeiten der Plan, an der Universität Bielefeld einen von der DFG geförderten Sonderforschungsbereich (SFB) zum selben Thema einzurichten, der sich zwar nicht wie die ZiF-Forschungsgruppe aufs 19. Jahrhundert beschränken, ausschließlich von Bielefelder Forschern getragen und stärker auf die Geschichtswissenschaft beschränkt sein, aber im übrigen ähnliche Fragestellungen verfolgen sollte. Im Dezember 1985

³ Einführend in die Sonderweg-Diskussion (mit Literatur): J. Kocka, *German History before Hitler. The Debate about the German »Sonderweg«*, in: *Journal of Contemporary History* 23, 1988, S. 3–16; H. Grebing, *Der »deutsche Sonderweg« in Europa 1806–1945. Eine Kritik*, Stuttgart 1986. Das Buch von Blackburn und Eley erschien in revidierter Fassung auf Englisch: *The Peculiarities of German History. Bourgeois Society and Politics in 19th-Century Germany*, Oxford 1984.

⁴ Erste Ergebnisse in: W. Conze u. J. Kocka (Hg.), *Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert. Teil 1: Bildungssystem und Professionalisierung in internationalen Vergleichen*, Stuttgart 1985. Zunächst für eine kurze Tagungsfolge geplant, beschäftigte das Thema den Arbeitskreis schließlich auf zwölf seiner halbjährlich stattfindenden Sitzungen (bis Frühjahr 1987). Drei weitere Ergebnis-Bände (hg. v. R. Koselleck, M. R. Lepsius u. J. Kocka) werden in der Reihe »Industrielle Welt« erscheinen.

fand im ZiF zur Vorbereitung der Forschungsgruppe wie des SFB eine große Konferenz statt, die Themen absteckte, Begriffe klärte und Fragestellungen diskutierte⁵. Anfang 1986 nahm der SFB seine Arbeit auf.

In der ZiF-Forschungsgruppe (1986/87), deren Ergebnisse hier vorgelegt werden, waren die Fächer Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft, Rechtswissenschaft, Volkskunde, Politologie, Soziologie, Psychologie, Kunstgeschichte und Wirtschaftsgeschichte/Wirtschaftswissenschaft vertreten. Die Gruppenmitglieder arbeiteten und wohnten während des akademischen Jahrs im ZiF, teils für wenige Wochen, teils für mehrere Monate, teils für das ganze Jahr. Jeder bearbeitete selbständig ein Teilgebiet aus dem eigenen Interessenbereich, doch es mußte in deutlichem Bezug zu den Fragen der Forschungsgruppe insgesamt stehen und zur Beantwortung dieser Fragen beitragen. Entsprechend war eingeladen worden. Jedoch war von Anfang an keine flächendeckende, sondern nur eine exemplarische Bearbeitung des Gesamtthemas geplant. Viele Teilprojekte sind denkbar, die nicht vertreten waren. Die Teilnehmer brachten ihre Themen gewissermaßen mit. Doch erhofft und erwartet wurde, daß sie ihr Thema als Teilprojekt der Forschungsgruppe anders und besser behandeln würden, als sie es für sich und ohne diesen Arbeitszusammenhang behandelt hätten. Neben den vorweg entwickelten Fragestellungen⁶ sollten regelmäßige wöchentliche Arbeitstreffen und weitere gemeinsame Veranstaltungen (etwa Konferenzen mit Teilnehmern von außen, Gastreferate, Abendvorträge etc.) zur Koordination des Unternehmens beitragen. Die informelle Kommunikation auf dem Campus des ZiF tat das Ihre. Wieweit etwas Zusammenhängendes entstanden ist, mögen die Leser beurteilen.

Auch im Namen der Forschungsgruppe sei dem ZiF nachdrücklich gedankt. Diese in ihrer Art einzigartige Institution⁷, übrigens das erste »Institute for Advanced Studies« in der Bundesrepublik, ermöglichte die Vorbereitung, Durchführung und

⁵ Die Ergebnisse finden sich in J. Kocka (Hg.), Bürger und Bürgerlichkeit im 19. Jahrhundert, Göttingen 1987.

⁶ Dazu ebd., S. 7–20 sowie unten S. 18.

⁷ Zur näheren Kennzeichnung und Diskussion der Arbeit des ZiF vgl. J. Kocka (Hg.), Interdisziplinarität. Praxis-Herausforderung-Ideologie, Frankfurt 1987; ders. und G. Sprenger, Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld in: Jahrbuch zur Staats- und Verwaltungswissenschaft 2, 1988.

Nachbereitung der Forschungsgruppe von 1983 bis 1988. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZiF, ihrer Kompetenz und ihrer Freundlichkeit verdankt die Forschungsgruppe sehr viel. Stellvertretend seien Liselotte Jegerlehner und Astrid Roggen genannt, die als Mitarbeiterinnen des Forschungssekretariats Manuskripte schrieben, den Forschungsgruppenmitgliedern vielfältig halfen und auch die meisten Schreibarbeiten für diese Publikation erledigten. Christiane Eisenberg und Gunilla Budde haben während der Laufzeit der Gruppe assistiert. Besonderer Dank sei Ute Frevert abgestattet, die das Projekt die gesamten fünf Jahre hindurch – inhaltlich beitragend und organisatorisch helfend – begleitet hat und auch an der Herausgabe dieser Bände beteiligt war.

Während der Drucklegung verstarb, im Februar 1988, György Ránki, Freund und Kollege, vorzüglicher Kenner nicht nur der ungarischen Geschichte, Direktor des Instituts für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Forschungsgruppe. Sein unerwarteter, viel zu früher Tod ist ein großer Verlust. Die Bände seien seinem Andenken gewidmet.

Bielefeld, April 1988

Jürgen Kocka